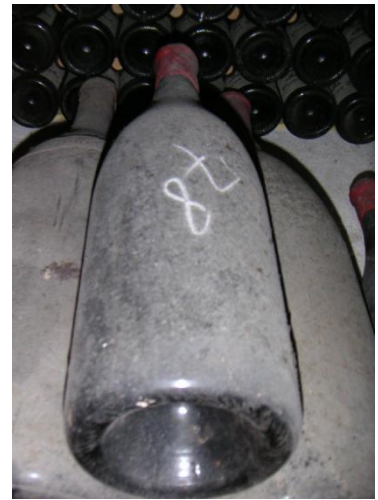


Châteauneuf-du-Pape 2007

20. Oktober 2011, Basel



2007 bester Jahrgang seit 1978?

Am 20. Oktober 2011 organisierte Hannes Wachtler ([VinoVerum](#)) eine grossartige Horizontalverkostung von zwölf der besten Châteauneuf-du-Pape Weinen des Jahrganges 2007. Robert Parker, dessen Bewertungen auf den nachfolgenden Seiten jeweils in Klammern angegeben werden, lobte den Jahrgang mit eindeutiger Zustimmung. Nie habe er in seiner Karriere als Weinjournalist so einen fabelhaften Jahrgang getrunken.

An dieser Stelle erweist es sich als besonders wichtig zu erwähnen, dass der amerikanische Guru die Erzeugnisse dieser Appellation buchstäblich liebt und, dass er in den letzten 20 Jahren massgebend zu deren internationalen Anerkennung sowie zum daraus resultierenden Erfolg beigetragen hat. Kein anderer Weinexperte, keine andere Weinexpertin hat derart zur Entfaltung des Anbaugebiets in Bezug auf Marketing beigetragen.

Was immerhin nicht verhindert, dass die Weine von Châteauneuf-du-Pape Preis-Leistungsverhältnisse anbieten, welche andere Gebiete beneiden müssten. Auch, wenn ein Hommage à Jacques Perrin, welcher die Anwesenden zum besten Wein der Verkostung erkoren, für viele Konsumenten eine beeindruckende Preislage erreicht hat, bleibt er im Vergleich zu vielen Premiers und Seconds Crus Classés von Bordeaux und zu einer Menge Kalifornier durchaus erschwinglich. Ihrerseits erweisen sich der Châteauneuf-du-Pape des Clos des Papes oder derjenige von Laurent Charvin als unverzichtbare Einkaufsprioritäten. Nicht nur, weil deren Preise so (in Anbetracht der Qualität lächerlich) günstig sind. Last but not least wiederholt Robert Parker gerne, dass er sonst kein anderes Anbaugebiet auf der Welt kennt, dessen Wein(e) sich zu jeder Art von Küche so gut kombinieren lässt (lassen). Einer Meinung, welcher wir voll und ganz zustimmen.



Wer hat mir gesagt, dass gute Fotos mit einem iPhone aufgenommen werden können?



Mit dieser Verkostung, an welcher 14 begeisterte Weinliebhaber teilnahmen, wollten wir wissen, wo sich der Jahrgang heute qualitativ befindet und wie seine Perspektiven aussehen. Wenn seit 1998 und mit der Ausnahme vom wässerigen Jahrgang 2002 (was einzelne tolle Überraschungen wie z.B.

die Cuvée Tradition von [Jean-Marie Royer](#) nicht verhinderte) kein Jahrgang in Châteauneuf misslungen ist, oder nur qualitativ durchschnittlich ausgefallen ist, wird die Verbindung zwischen 2005, 2007 und schliesslich 2009 umso klarer: Je nachdem, ob die Liebhaber den amerikanischen

oder den europäischen Geschmack bevorzugen, gelten diese drei Jahrgänge als die absoluten Gipfel der Appellation.

Die Serien wurden durch Hannes Wachtler mit sehr viel Geschick zusammengestellt. Viele Liebhaber, welche Verkostungen organisieren, hätten den Weg der Einfachheit ausgewählt: Die Weine hätten (im besten Fall¹) in der Reihenfolge der Bewertungen von Robert Parker geordnet werden können. Dies hätte aber zu einer dramatischen Einfallslosigkeit geführt. Ausserdem spielt die Gruppendynamik eine nicht zu unterschätzende Rolle. Nicht selten ist das Phänomen festzustellen, dass sich ein alleiniger Verkoster mit dem Wein befasst, welchen er gerade bewerten möchte. Hingegen entwickelt sich in einer Gruppe nicht selten das Verhalten der gegenseitigen Beobachtung. Diese unbewusste Regel konnte in der Gruppe von Hannes Wachtel (zum Glück!!) nicht beobachtet werden. Jeder bewertete die Weine mit dem Bewusstsein eines Profis. Was zu gewissen Ergebnissen führte, bei welchen sich unsere Gruppe und Robert Parker trennten. So erreichte z.B. der reinsortige Grenache [Pure](#) vom [Domaine La Barroche](#) den vorletzten Platz (trotz 99/100 bei Parker). Schliesslich ist es meines Erachtens wichtig daran zu erinnern, dass die Bewertungen von Robert Parker das Ergebnis des erbarmungslosen Messinstruments eines Experten mit einem vordefinierten Geschmack bleiben. Ihrerseits bewerteten die französischen Experten der Revue du Vin de France den Jahrgang 2007 zwar als gross, aber auch als etwas exzessiv opulentes, marmeladiges,... Es ist höchstwahrscheinlich, dass italienische Weinliebhaber, welche an verwirrend delikate, feinziselierte und subtile Weine gewohnt sind (abgesehen von einzelnen Nachahmer der Erzeugnisse anderer Provenienzen), die gleiche Mühe empfunden hätten. Ein Tischnachbar schilderte diese Realität mit Überzeugung. In diesem Sinne sei der unverwechselbare Deus Ex Machina 2007 zwar ein bombastischer Wein, aber auch einer, welcher mit Gewalt und Brachialität statt mit umwerfender Subtilität spielt.

Nicht zuletzt wurden alle Weine um 16:00 geöffnet und doppelt dekantiert. Die fett geschriebenen Bewertungen sind die Durchschnitte der Teilnehmer des Anlasses.

¹ Im schlimmsten Fall bilden sich die Organisatoren ein, dass der Preis eines Weins für dessen Qualität massgebend ist. Somit hätten sie den Charvin oder den Clos des Papes sehr früh in der Verkostung ausgeschenkt.



[Sophie Armenier zeigte uns März 2005, wo sich die Parzellen der \[Domaine de Marcoux\]\(#\) befinden](#)



Die [Domaine de Beaucastel](#). Ein Weingut, bei welchem die Bewertungen von Parker durch die ausserordentliche Finesse der Weine exzessiv beeinflusst werden



Ein Bild, welches keinen Kommentar benötigt

Serie 1

Domaine du Pegau Châteauneuf-du-Pape Cuvée Da Capo 2007	(100/100)	18.5
Domaine de Saint-Préfert Châteauneuf-du-Pape Auguste Favier 2007	(96/100)	18.5
Domaine les Cailloux Châteauneuf-du-Pape Cuvée Centenaire 2007	(96/100)	17.8

Eine grossartige Serie mit einem Da Capo, welcher seinem Ruf meisterhaft widerspricht, jung völlig unverständlich zu sein, einem Wein aus einem zu Unrecht verkannten Weingut, demjenigen von Isabel Ferrando und, nicht zuletzt einem Wein eines grand Monsieur der Appellation, André Brunel. Also für diejenigen welche es nicht wüssten, ein Kultwein gegenüber zwei anderen Weinen, deren Weingüter durch [Philippe Cambie](#) önologisch begleitet werden. Wir haben den gefühlsamen Rugby-Liebhaber und talentierten Winzer bereits ausgiebig vorgestellt. Seine Kundinnen und Kunden, seien sie Winzerinnen und Winzer in Châteauneuf-du-Pape, im Languedoc oder in anderen Anbaugebieten zeigen sich unversiegbar, wenn es um Lobesgesänge über diesem Künstler geht, welchen sie einstimmig als ihren Psychologen bezeichnen. Denn Philippe wird nie wie ein lachender Blödiän mit der vollständigen Chemieausrüstung die Weingüter besuchen, um den pH-Wert oder das Mass der Anthocyane zu messen und die chemischen Massnahmen einzuleiten, welche sich als nötig erweisen würden, damit der Wein deutlich besser wird, als das, was sein Terroir erlaubt. Philippe Cambie arbeitet nicht in einem Labor, sondern im Weinberg und im Weinkeller und schöpft aus den Möglichkeiten beider in gesunder Harmonie. Was uns auch dazu führt, das effektive Weinwissen gewisser journalistischen hypothetischen Talente (Sternchen) ernsthaft in Frage zu stellen, welche behaupten, Philippe Cambie sei der Michel Rolland des Rhône-Tals. Philippe lebt mit der tiefsten Überzeugung, dass ein Wein zuerst im Weinberg entsteht. Die Behauptung ist somit ganz und gar nicht übertrieben, dass er schliesslich genauso viel für die Appellation in Bezug auf Weinbauapproach und -techniken gemacht hat, wie Robert Parker in Bezug auf Marketing. Der beste Beweis wird durch das Weingut Clos Saint-Jean geliefert, dessen Weine vor der intensiven Zusammenarbeit mit Philippe Cambie nicht den gleichen Ruf genossen.

Der **Châteauneuf-du-Pape Cuvée Centenaire 2007** zeigt sich dank seiner umwerfenden Schnörkellosigkeit in einem aufmunternden Format. Bei diesem Wein geht es nicht darum, sich Stunden lang zu fragen, was André Brunel, der Winzer, genau anstrebte. In der Tat wurden alle Zutaten vereint, welche diesen Châteauneuf einfach grandios machen. Das tolle, würzige Bouquet drückt sich in einem sehr fruchtigen, aber auch blumigen

(Veilchen?) und kräutigen Register aus und zeigt sich tief, breit, sehr luftig und dynamisch, während der Körper besonders frisch, mittelleicht, subtil, vollmundig und wunderschön ausgewogen wirkt. Die Tannine sind ausgefeilt, der Alkohol spielt eine nebensächliche Rolle (wie kleine eingelegte Kirschen im Schnaps) und ist perfekt eingebunden, das Ganze ist feingliedrig und samtig. Nach einer Weile enthüllen sich delikate Aromen von Erdbeeren- und Johannisbeerencoulis. Die Säure trägt den Saft mit der Eleganz eines schwarzen (weiblichen) Panthers. Warten, der Wein entfaltet sich auf die Dauer, wobei er bereits heute enorm viel Spass bereitet. 18.5/20.



Rolf Bichsel organisierte am 8. November 2011 eine spannende Verkostung zum Teil verkannter Châteauneuf-du-Pape. Der Cuvée Maxence von [Juliette Avril](#) dürfte die preisbewusstesten Konsumenten in Jahrgängen wie 2007, 2008 (17.5/20) und 2009 problemlos ansprechen.

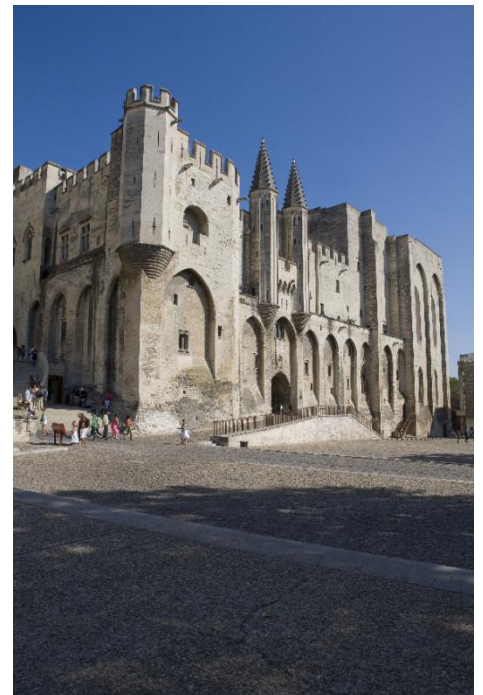
Der **Châteauneuf-du-Pape Auguste Favier 2007** der Domaine Saint-Préfert ist gerade so ein Wein, den man nicht einfach so kaufen würde. Entweder kennt man ihn, u.a. für die grossartige und unermüdliche Arbeit von Isabel Ferrando, oder man verpasst die Gelegenheit, einzelne Flaschen einer talentierten Winzerin einzukellern... Somit bildet dieser Wein die Ausnahme in dieser Serie. Eine bedauerliche Ausnahme, denn es genügt, sich mit ihm zu befassen, um sein wahres Gesicht schrittweise wahrzunehmen.

Mit ihrem Auguste Favier erinnert uns die leidenschaftliche Isabel Ferrando daran, dass die Appellation definitiv im Süden liegt. Die intellektuelle Brutalität gewisser Weine des nördlichen Rhône-Tals beantwortet keine Frage, welche sich der Weinliebhaber stellt. Stattdessen erzählt uns dieser Wein die Geschichte eines Hirten, welcher seine Lämmer in die Garrigue führt. Die provenzalischen Düfte nach Schwarzbeeren, Wildkräu-

ter, Schwarzoliven und Würze berühren. Das Bild ist ehrlich und zugleich herrlich, bleibt dennoch relativ verschlossen. Man könnte lange daran riechen und sich die Geschichten von Tartarin de Tarascon in Erinnerung bringen. Vielleicht kratzt die ungestüme Kraft der Aromen die Nase im buchstäblichen Sinne. Man entdeckt so etwas wie geschmortes Fleisch. Die Würze sowie die grosse Säure bilden das Gerüst des fetten Gaumens. Insbesondere im Abgang beeindruckt die Harmonie dieses Weins besonders. Grundsätzlich viel zu jung, um objektiv bewertet zu werden, erst in zehn Jahren anfangen. Nach einer Weile bleibt der Alkohol im leeren Glas immer noch rund und vorhanden. 18/20



Wie war es möglich, einen **Da Capo 2007** bereits heute zu verkosten? Der Wein leidet unter dem Ruf, jung völlig unverständlich zu sein. Alt verfügt aber noch niemand über die nötige Erfahrung. 1998 war der erste Jahrgang eines Weins, welcher ansonsten 2000, 2003 und 2010 vinifiziert wurde. Kräftiges, kompaktes, ja sogar irgendwie brachiales Bouquet mit Beeren tutti quanti. Schwarz, blau, schwarz, blau, bis es nicht mehr geht. Aber auch enorm viel geräuchertes Fleisch, Pruneaux d'Agen, Lavendel, provenzalische Kräuter,... In der Tat sehr offensiv. Wie durch einen Rugbyspieler zusammengestellt. Verfügt auch über dessen Muskeln im athletischen Gaumen. Ein breites Volumen, welches dennoch nach einer Weile schüchtern wird und sich entsprechend verschliesst. Bleibt trotzdem ein Rätsel von der ersten Nase bis zum Abgang. Sagen Sie dem Winzer nicht, sein Wein sei wie ein Sudoku Stufe 7, er könnte sich aufregen... Ich kenne dennoch Leute, die sich erst bei solchen Rätseln begeistern und sie innerhalb kurzer Frist noch entschlüsseln. Die Tannine wirken wie rohe, ungeschliffene Steine im Steinbruch von Carrara. Gnadenlos, aber enorm vielversprechend. Der Abgang spielt mit unseren Nerven und liefert im aktuellen Stadium keine Botschaft. 18.5/20. Wenn der aktuelle Verkaufspreis, welchen der Verkostungsorganisator bekanntgab, stimmt, dann unbedingt kaufen!!!



©Inter-Rhône. © Christophe Grilhé (beide Fotos). Das Palais de Papes in Avignon. Geschichte (Quelle : Wikipedia) : Der Ort wurde 1094 erstmals urkundlich als *castro novo* erwähnt. Im Jahre 1157 bestätigte Friedrich Barbarossa die 908 erfolgte Schenkung des benachbarten Ortes Bedarrides und seiner Umgebung an den Bischof von Avignon. Einen großen Aufschwung erfuhr Châteauneuf durch die Päpste von Avignon. Johannes XXII., zuvor Bischof von Avignon, begann spätestens 1318 mit den Bauarbeiten an seiner Sommerresidenz in Châteauneuf, die erst 1333 abgeschlossen wurden. Das päpstliche Schloss wurde in den Religionskriegen des 16. Jahrhunderts zerstört. Die Erzbischöfe von Avignon ließen ihre Residenz wiederholt restaurieren, verloren aber im 18. Jahrhundert das Interesse an ihr und verpachteten ihren Besitz an den irischen Baron Jean de Power. Der Ort Châteauneuf kam erst 1791 zu Frankreich, bis dahin gehörte er zum unabhängigen Territorium der Bischöfe bzw. Erzbischöfe von Avignon.

Serie 2

<u>Beaucastel</u> Châteauneuf-du-Pape Hommage à Jacques Perrin 2007	(100/100)	19.1
<u>Clos Saint-Jean</u> Châteauneuf-du-Pape Deus Ex Machina 2007	(100/100)	18.6
Clos Saint-Jean Châteauneuf-du-Pape 2007	(94/100)	18.6

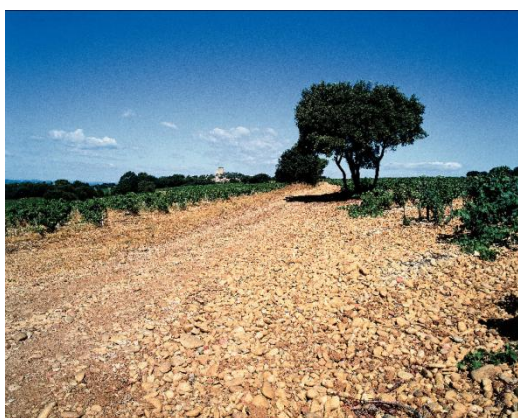
Eine schwierige Serie. Und zwar nicht nur, weil sie einerseits die Tradition auf dem qualitativen Höhepunkt, andererseits die moderne Gnadenlosigkeit der Erzeugnisse des besten Châteauneuf-Winzers des Jahrgangs 2003 (gemäss Parker) gegenüberstellt. Auf dem Papier begegnen sich ein Apostel (die Brüder Maurel) der Grenache-Rebsorte einem Komponist der sakrosankten Symphonie der 13 (grundsätzlichen) Rebsorten. Der modern ausgebaute **Châteauneuf-du-Pape 2007** vom Clos Saint-Jean offenbart sich (nicht nur aufgrund seines Bouquets nach Thymian) wie ein authentischer Wein des Südens und würde fast die Lust erwecken, ihn in einer Verkostung mediterraner Erzeugnisse vorzustellen. Bandol oder nicht Bandol? This is the question [frei nach W. Shakespeare's to be or not to be aus Hamlet, Anm. Der Red.]... Dennoch zeigt dieser Wein einen weiteren Charakterzug: Demnächst sollte seine Fruchtphase abgeschlossen werden, denn er verschliesst sich relativ schnell. Ein grossartiger Châteauneuf. 18.5/20.

Deus Ex Machina 2007. Ein bombastischer Wein und zugleich eine introvertierte Kraft, dicht und ruhig, besitzt aber dennoch die gleiche zerstörerische Kraft wie die einer Ölpest. Wirkt harmlos, verursacht aber unwiderrufliche Schäden. Das ist wie Liebe auf den ersten Blick. Modernes, undurchdringliches, frisches Bouquet. Hinterlässt unendliche Fenster auf dem Glas. Tolle Frische, laktische Noten und vielschichtige Würzigkeit im kräftigen und gewaltigen, aber auch eleganten, samtigen Gaumen. 19/20

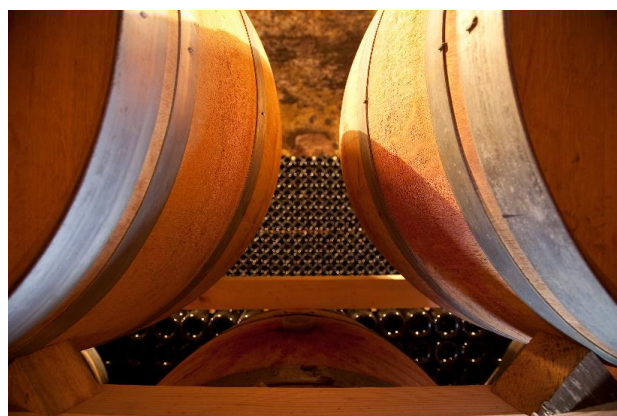
Das Château de Beaucastel zählt zu den besten Adressen, was die Produktion grossartiger Châteauneuf-du-Pape angeht. Auch, wenn diese in jungen Jahren besser im Keller liegen

gelassen werden sollen. Das Weingut zählt ebenfalls zu den letzten, welche die sogenannte Symphonie der 13 Rebsorten pflegen und verwenden. Obwohl jede Winzerin und jeder Winzer heute behaupten wird, dass Grenache für die Erzeugung eines grossartigen Châteauneuf genügt, setzt Beaucastel nach wie vor auf Counoise, Muscardin, Terret Noir...

In seinem Stil ist der stets kolossale **Hommage à Jacques Perrin**, welcher im Rahmen der Verkostung auf den ersten Platz kam, sogar ein Exot. Im Jahrgang 2007 ist der Hommage eine Assemblage von 60% Mourvedre, 20% Syrah sowie 20% Counoise und Grenache. Im Jahrgang 2007 zeigt sich der Hommage modern, viskös, breit und luftig, dicht und ätherisch, komplex und vielschichtig. Dennoch können die Primär- von den Sekundär- und noch weniger von den Tertiäroromen nur schwer unterschieden werden. Abgesehen von Tapenade wirkt das Bild als ziemlich dunkel. Zum Trost bleibt uns die Erkenntnis, dass die Identifizierung der Aromen in einem jungen Wein, dessen Lebenserwartung in Dekaden gezählt werden kann, nichts bringt. Entweder wird er aufgrund seiner vielseitigen Komplexität jung genossen oder der Akzent wird tatsächlich auf die Aromen gesetzt, wenn sich der Wein in der optimalen Trinkreife befindet. Im Gaumen beeindruckt die sensationelle Balance zwischen der Kraft und der Frische. Es ist wie ein Schmuckstück von Van Cleef and Arpels. Eine Säure für die Ewigkeit lässt Parker behaupten, dass dieser Wein bis 2067 optimal bleiben wird. Ein Tour de Force im Abgang, welcher extrem delikat und samtig, sehr lang und zivilisiert wirkt.



©Inter-Rhône, Christophe Grilhé : Châteauneuf du Pape



©Inter-Rhône, Serge Chapuis

Serie 3

Clos des Papes Châteauneuf-du-Pape 2007	(99+/100)	18.9
Domaine du Pegau Châteauneuf-du-Pape Cuvée Réservee 2007	(95/100)	18.7
Domaine Marcoux Châteauneuf-du-Pape Vieilles Vignes 2007	(98/100)	18.5

Erneut eine spannende Serie wurde da zusammengestellt. Zum ersten Mal bewertete ich den **Marcoux Vieilles Vignes 2007** mit 19/20 so hoch wie noch nie zuvor. Am Ende der 1990er Jahre übernahmen die Schwestern Catherine und Sophie Armenier gemeinsam das Weingut ihres Vaters. Die 20ha grosse Domaine, welche am Anfang des XIV Jahrhunderts gegründet wurde, gilt als Vorreiter der Biodynamie. Seit 1991 verlassen sich beide Schwestern voll auf die Regeln und Kunst der biologischen Landwirtschaft. Seitdem wird alles unternommen, um den Weinberg biodynamisch zu bewirtschaften und die Weine entsprechend auszubauen. Während sich Catherine mit dem Weinberg befasst, haftet Sophie für die Vinifizierung (in einem burgundischen Stil) der fünf Weine, u.a. drei Châteauneuf-du-Pape, der Domaine. Im Verlauf der Jahre wurden massgebende Fortschritte im Ausbau der Weine erreicht. Es genügt, den Vieilles Vignes 2007 und dem 2004er zu vergleichen, um die Unterschiede zu erkennen. Wir sind nicht ganz überzeugt, dass die Bewertungen von Parker der Jahrgänge 2000 bis 2003 begründet sind (es hat selbstverständlich keinen 2002er gegeben) und empfehlen stattdessen eher den konventionellen Châteauneuf-du-Pape. Der [Vieilles Vignes 2007](#) ist hingegen ein Monument des Rhone-Klassizismus. Diese Assemblage aus 98% Grenache (die Rebstöcke sind zwischen 100 und 110 Jahre alt) und 2% Mourvedre zeigt sich zunächst verschlossen, wobei der Bounty-Touch sofort verführt. Die prägnanten alkoholischen Noten werden sich mit der Zeit mildern und einem grossartigen Bouquet aus delikaten Aromen von Gewürzen, Kirschlikör, Schokoladenkuchen und Trüffel das Spiel überlassen. Es gibt etwas Verrücktes in diesem unendlich süssen Bouquet, welches sich dennoch durch seine Klasse und seiner Nonchalance von so vielen klischeeartigen Erzeugnissen unterscheidet. Der Gaumen zeigt sich aktuell monolithisch, dennoch auch breit, kräftig, muskulös, harmonisch, ausgewogen, nicht zuletzt erfreulich frisch. Die Arbeit im Weinberg, aber auch im Keller hat einen Gipfel der Perfektion erreicht und die kleinen Unterschiede zu noch besserer Qualität resultieren von den Lagen, wo sich die Rebstöcke befinden.

Die **Cuvée Réservee 2007** der Domaine du Pegau wird jeden Epikureer verführen. Vergebens sucht

man die Komplexität des Jahrgangs im Bouquet sowie im Gaumen. Die Kraft ist da, die Tiefe und die Samtigkeit auch. Der Charme erinnert an das Streicheln des Pinsels eines grossen Meisters auf der Leinwand, es entsteht eine Subtilität und zugleich eine unerahnte Sensibilität. Der Wein ist extrem lesbar und dürfte schon jetzt getrunken werden. Unbedingt kaufen! 18.5/20.

Achtung Suchtgefahr! Die vorliegenden Zeilen wurden gleich am Tag geschrieben, nachdem [Nicola Mattana](#) eine Vertikalverkostung 1999-2009 des kultigen [Clos des Papes](#) durchführte. Das Weingut ist eigentlich kein Clos im burgundischen Sinne, wo sich die 24 Parzellen des Weingutes auf allen Lagen der Appellation befinden würden. Immerhin besitzt das Clos des Papes 7ha auf der magischen Lage von La Crau. Wenn Bordeaux seinen Erfolg auf der Wissenschaft der Assemblage aufbaut, kann das Clos des Papes seine Verschnitte aufgrund der Ergebnisse der einzelnen Lagen zusammenstellen. Paul Avril, welcher Juni 2009 verstarb, und, heute, Vincent Avril, verfolgen die gleiche Strategie: Mit unermüdlichen Anstrengungen, klassischem Ausbau und ohne Pigeage (manuelles oder maschinelles Umstossen des Tresterhutes während der Maischegärung) können äusserst harmonische Weine erzeugt werden. Nicht zuletzt ist es besonders bemerkenswert, dass die Domaine des Clos des Papes als alleinigen Châteauneuf erzeugt hat. Wo sich andere durch die Abfüllung lukrativer Cuvées haben beeinflussen lassen, hat sich Paul Avril höchstens zur Schöpfung eines „[Petit Vin d'Avril](#)“ hinreissen lassen.

Der **Clos des Papes 2007** offenbart sich zunächst auf einem besonders frischen, ausgewogenen, tiefen und finessenreichen Bouquet mit einer enormen, reifen Frucht (mindestens 65% Grenache), 15.5% perfekt eingebundenem Alkohol (verführerische Kirschnote), der genialen Würzigkeit der Mourvedre (20%), einem unwahrscheinlichen Gaumen und einem unendlichen Abgang. Die Tannine sind ausserordentlich feingliedrig, die Struktur samtig, das Ganze vibriert und erinnert an die Partitur eines grossen Stücks klassischer Musik. Die Noten folgen aneinander und es entsteht eine umwerfende Serenade. 19.5/20. Es fehlt in/an diesem Wein wirklich nichts.

Serie 4

Domaine Charvin Châteauneuf-du-Pape 2007 (97/100)	18.5
Domaine Pierre Usseglio Châteauneuf-du-Pape Cuvée de mon Aïeul 2007 (100/100)	18.3
Barroche Châteauneuf-du-Pape Pure 2007 (99/100)	18.2

Pure... Was für ein Privileg, diesen Wein wieder verkosten zu dürfen! „Rein(sorting)“ so heisst dieser Wein auf Deutsch. Ein reinsortiger Grenache von mindestens 100jährigen Rebstöcken. Die [Domaine de la Barroche](#) wurde gemäss Christian und Julien Barrot, den beiden Besitzern, bereits im XIV. Jahrhundert gegründet, wobei die offiziellen Dokumente sie zum ersten Mal im XVII. Jahrhundert, während der Herrschaft von Louis XVI, erwähnen. Die Rebfläche umfasst heute 12.5ha, wobei sich 1.3ha direkt neben dem Weinberg vom Chateau Rayas, auf dem Lieu-dir Grand Pierre (auf dem Plateau von Vaudieu) befinden. Auf dieser Lage sind die Rebstöcke der Cuvée „Pure“ angepflanzt. Auf der gelungenen Website chateauneufdupape.ch, welche der Appellation gewidmet ist, kann folgendes gelesen werden: „Die Trauben für den „Pure“, der zu 100% aus Grenache besteht, werden teilweise entsteht, bei maximal 31 C° in einem Betontank fermentiert und dann während vier Wochen mazeriert. Die Weinherstellungsprozedur beinhaltet Umpumpen, Délestage und Pigeage. Die Milchsäuregärung findet in Stahltanks statt und der Wein altert ungefähr 15 Monate in foudres, die 35 Hektoliter Fassungsvermögen haben. Im Jahr 2006 wurde für diesen Wein ein unverwechselbares neues Logo mit dem eingepprägten Name „Pure“ kreiert.“

Jährlich werden um die 3'400 Flaschen „Pure“ abgefüllt. Der **Pure 2007** bietet eine enorme Frucht mit viel Schwarzbeeren, Blaubeeren, eingekochten Pflaumen, Pflaumenkompott, Schwarzte, etwas Mokka, Würze und Weihnachtsdüften. Beeindruckend ist die Tatsache, dass die 16.5% Alkohol perfekt eingebunden sind und dementsprechend nicht störend auffallen. Julien Barrot, der auch die Rolle des Kellermeisters ausübt, sagt, es sei schliesslich keine Überraschung, da auch in einem vermeintlich kleineren Jahrgang wie 2008 immer noch mehr als 15% Alkohol enthalten seien. Der Gaumen ist der absolute Ausdruck des sandigen Terroirs, wobei es im gleichen Stil wie der Film „Triple X“ mit Vin Diesel anfängt. Der Geniesser vergisst seine Umgebung und wird durch den Wein herausgefordert. In allen Belangen: Hedonistisch, viril (aber ohne Machogehabe), samtig, ja sogar leicht intellektuell. Unbedingt warten. Grandioser Wein, 19/20.

Jean-Pierre und Thierry Usseglio vertreten die dritte Winzergeneration des 1931 durch Francis Usseglio gegründeten Weinguts, wobei die ursprünglichen 8ha des Weingutes gepachtet waren. Pierre Usseglio gründete 1966 die gleichnamige Domaine. Heute erstreckt sich der Weinberg auf 22ha in den verschiedensten Lagen. Beide Brüder arbeiten in einem sehr traditionellen Stil, wobei ihr Leitmotiv die Finesse und die Eleganz ihrer Erzeugnisse sind. Wenn sich der traditionelle Chateauneuf-du-Pape des Weinguts selbstverständlich nicht auf das Niveau der Réserve des Deux Frères oder der Cuvée de mon Aïeul hieven kann, bietet er dennoch ein hervorragendes Preis/Qualität Leistungsverhältnis.

Die **Cuvée de mon Aïeul 2007** beginnt mit frontaler Gewalt und offenbart Aromen überextrahierter Reben. Diese Düfte erinnern an Beerenkompott, welche etwas zu lang auf dem Feuer gelassen wurde. Dennoch bietet dieser unbestreitbare Koloss vor allem enorm viel saftige Schwarzkirschen, Schwarz- und Blaubeeren, Lavendel und weitere südliche Blumen, BBQ-Fleisch,... Sich unbedingt Zeit nehmen und sich mit diesem faszinierenden Bouquet befassen. Im vielschichtigen und dichten Gaumen fällt die Säure besonders auf. Schmelz und Samtigkeit, Spass und Komplexität, ein genialer reinsortiger Grenache, und eine sensationelle Gegenüberstellung mit der Cuvée Pure von Barroche. 19/20

Der letzte Wein der Serie war der **Châteauneuf-du-Pape 2007** der **Domaine Charvin**. Ich bewertete ihn mit 19.5/20 auf dem gleichen umwerfenden Niveau wie der Clos des Papes. Wir haben Laurent Charvin, den Philosophen, bereits in anderen Berichten vorgestellt. Seine Weine verzichten auf den Wettbewerb mit mehr und mehr Cuvées, welche die Philosophie „immer mehr Grenache“, oder „immer mehr künstliche Unterstützung“ (z.B. den Ausbau der Grenache in Holzfässern) und alles andere, was vielleicht dem amerikanischen Markt gefällt, demjenigen der authentischen Liebhaber aber nicht, verfolgen. Wenn ich höre, dass unsere Vorbilder aus Übersee in der Regel die Flaschen im letzten Augenblick aufmachen, bevor sie sie dann trinken, freue ich mich natürlich, dass ein solch unwissendes Vorgehen dazu führt, dass die Flaschen von Charvin nicht in dieses Schema dieser Art von Spekulation passen. Vergessen Sie einen Augenblick und verkosten Sie diese delikaten, zivilisierten und schmackhaf-

ten Weine. Ich bin auf Ihr Feedback gespannt. Für diejenigen, welche trotzdem auf die Meinung von Parker angewiesen wären, Er bewertet er den Châteauneuf mit 97/100.



Autor: Jean François Guyard
Lektorat: Urs Senn
20. November 2011

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.